

politischen Zweck und Nutzen der ihnen übertragenen amtlichen Aufgaben gewesen ist⁶¹, sondern sein nach Fontenelle von einer „passion presque imprudente pour la verité“ geschärftes Bewußtsein der Verantwortung für das „bonum commune“⁶². für das Schicksal der von ihm bereits als „une et indivisible“ und als der eigentliche Souverän angesehenen Nation, nicht freilich Souverän im Sinne der Konzentration und Ausübung von Macht, sondern als eine durch Geschichte, Interessen und Gefühl verbundene Gemeinschaft, der jeder, auch der König, mit allen Kräften zu dienen habe. Mit dieser Berufs- und Staatsauffassung stand Vauban dem aufgeklärten Absolutismus näher als dem ludovizischen Staatsgedanken⁶³. Ferner war er seiner Zeit insofern voraus, als er sich, trotz gelegentlich geäußerten Stolzes auf seine adlige Herkunft, mit den Wertvorstellungen des Adels im Barockzeitalter kaum identifiziert hat, ganz eindeutig jedoch mit Kategorien bürgerlicher Lebensauffassung wie Leistung, Verdienst, ökonomisches Kalkül, technische Effizienz und nicht zuletzt auch mit der, zumal in seiner Forderung allgemeiner Verteidigungs- und Steuerpflicht konkretisierten Idee der „égalité“, im Sinne freilich nur, neben der Beseitigung aller Exemtionen und der Egalisierung der Rechtsordnung, des gleichen Anspruchs aller Untertanen auf Achtung ihrer Menschenwürde und auf Anerkennung von Verdiensten für den Staat.

Während Saint-Simon meinte, allein die Männer der hohen Aristokratie seien „nés pour commander“, erklärte Vauban: *Les hommes naissant tous roturiers. Il n'y a que leurs actions qui les anoblissent*⁶⁴. Dabei dachte er an *services essentiels rendus à l'Etat* und forderte demgemäß, wie nach ihm Saint-Pierre in seiner „Polysynodie“, eine *noblesse par le mérite*, in ihrem strukturellen Aufbau orientiert an der Ämterhierarchie in Armee und Verwaltung⁶⁵.

Vaubans Verständnis für die unveräußerlichen Rechte und die Interessen der Masse kleiner Leute auf dem Lande und in den Städten wie auch der gemeinen Soldaten, angeregt und gefördert an erster Stelle durch den bei der Erfüllung seiner Amtspflichten als Festungsbaumeister unvermeidlichen engen Kontakt mit den sozialen Unterschichten in allen Grenz- und Küstenprovinzen Frankreichs, durch die intime Kenntnis ihrer Notlage und Beschwerden, kann als schlechthin vorbildlich gelten, demgemäß auch sein fundiertes Urteil über die Schwächen der Sozialordnung und des absoluten Systems im Frankreich Ludwigs XIV., unmißverständlich ausgesprochen und erläutert in manchen Abschnitten der *Dîme Royale*, zuvor bereits in einem 1701 an den König gerichteten Brief, in dem er vor den *étincelles de révoltes* warnte, vor einer *disposition certainement dangereuse* in weiten Kreisen des Volkes, die um jeden Preis eine Verän-

⁶¹ Vauban I, S. 615.

⁶² Fontenelle I, S. 103

⁶³ Dazu Rebelliau, S. 378.

⁶⁴ Projets de Gouvernement du Duc de Bourgogne, Mémoire attribué au Duc de Saint-Simon, publ. par M. P. Mesnard, Paris 1960, S. 42. Vauban I, S. 325 f., 645. Mit ähnlichen Argumenten begründete er seine Forderung, bewährte Unteroffiziere und gemeine Soldaten zu Offizieren zu befördern. — Schon Ranke glaubte bei Vauban eine Affinität zu der Idee der „égalité“ zu erkennen und generell den Willen zu „Neuerungen“, die die politischen Auseinandersetzungen im Vorfeld der Revolution bestimmen sollten. Er bezeichnete ihn als Repräsentanten einer „populären Theorie“ (Leopold v. Ranke, Französische Geschichte vornehmlich im XVI. und XVII. Jahrhundert, hg. von O. Vossler, Stuttgart 1954, 16. Buch, S. 98, 100).

⁶⁵ Saint-Pierre, Discours sur la Polysynodie, Amsterdam 1719; vgl. Rebelliau, S. 364.